



Das Freiwilligenfest liess uns über die Vielfalt der Kirchgemeinde staunen.

Der Wandel als Konstante

JAHRESRÜCKBLICK // Das Jahr war ein gutes: Herausforderungen und Alltägliches in unserer Kirchgemeinde im Jahr 2024.

Dominik Siegmann, Kirchenpfleger

Es war gut zu uns, das abgelaufene Jahr 2024. Die Veränderung war die Konstante. Beispielsweise im Personellen: Mit Almut Jödicke hat uns eine versierte Kirchenpflegerin verlassen, diese Vakanz konnten wir mit Daniela Bühler kompetent wiederbesetzen – alles andere als selbstverständlich. Bereits Anfang Jahr startete Bernadette Güpfer an der Seite von Caro Moser auf dem Sekretariat, womit ein Dreh- und Angelpunkt unserer Gemeinde für die Zukunft gut gerüstet ist. Im Hausdienst wurde Sonja Lanzarini fest angestellt und bereichert dieses Team. Zuletzt ist der «Generationenwechsel» in der Sozialdiakonie gelungen: Christoph Furrer hat in der Arbeit mit älteren Menschen erste Schwerpunkte gesetzt und mit Joel Bänziger ist nun der Bereich Unterricht, Familien und Freiwillige gut bestückt. Er unterstützt zudem die offene Jugendarbeit und leitet den Jungstreff – als Ergänzung zu ten Jugendaktivitäten von Pamela Blöchliger.

Jugend und Alter, Anlässe und Veranstaltungen

Um bei der offenen Jugendarbeit zu bleiben: da wurde gesamtstädtisch ein Meilenstein erreicht! Die zahlreichen kirchlichen und privaten Trägerschaften erhalten einen gemeinsamen Dachverband unter dem Namen «ju win». In den Frühlingsferien fand wiederum unsere gemeinsame Kinder-Uni-Woche statt. Unter der Leitung von Rachel Wille hat das Katechetinnen-Team gemeinsam gebastelt, gewerkt und gesungen.

Den Lauf des Jahres in unserer Kirchgemeinde bestimmten wie gewohnt die grossen Anlässe. Neu entstanden ist das gesamtstädtische Taufest, das durch unsere Pfarrerin Esther Cartwright initiiert wurde. Mit 43 Taufen im Eulachpark feierte es einen erfolgreichen Einstand. Beim Dorffest haben wir unser Profil unter dem Titel «Die Kirche im Dorf» geschärft. Der

Neubeginn ist gelungen – affaire à suivre. Unser inoffizieller Jahreshöhepunkt, der Basar, fand diesmal am Freitag statt, mit Tannenbäumen und Lichtern vor dem Kirchgemeindehaus. Beim Weihnachtstheater ging mit der 13. Aufführung unter der Regie Irène Trochslers eine Ära zu Ende. Dank der engagierten Leitung von Ursina Peter gelang es wiederum die 35 Kinder in kurzer Zeit zu begeistern. Im bewährten Rahmen feierten wir Ukraine-Gottesdienste, Weltgebetstag, Bfa-Sonntage, Freiwilligenfest, Schöpfungsgottesdienst (inkl. «Grüner-Güggel»-Rezertifizierung!), Betttag, Segnungs-, die Blue-Hour-Gottesdienste und vieles mehr. Bei dieser Vielfalt wundert nicht, dass es bisweilen schwerfällt, Bisheriges loszulassen, um Raum für Innovation zu gewinnen. Ein schmaler Grat, den wir im Dialog zwischen Kirchenpflege und Gemeindekonvent recht gut meistern, gestützt von einer

RANDNOTIZ

David Andrist, Kirchenpfleger

Schätze im Himmel

Im ersten Quartal des Jahres beschäftigt mich jeweils ein Thema besonders: die Jahresrechnung des Vorjahres. Davon bekommt man in der Kirchgemeinde meist wenig mit; ein Berührungspunkt ist vielleicht die Kirchgemeindeversammlung Anfang Juni. Und auch dort – so meine Beobachtung – interessieren sich nicht viele Menschen dafür. Ich bin darüber auch nicht böse, denn meistens wird die Jahresrechnung mit nur wenigen Rückfragen angenommen. Trotzdem halte ich es für wertvoll, sich ab und zu mit Geld auseinanderzusetzen und nicht erst zu warten, bis vielleicht zu wenig da ist. Das gilt für persönliche Finanzen ebenso wie für die der Kirchgemeinde. Wie schnell fallen wir in Bezug auf Geld vom Pferd: Entweder, weil wir es vergöttern, oder, weil wir es ignorieren. Gerade in der Kirche nehme ich tendenziell Letzteres wahr. Über Geld spricht man nicht, man hat es.

Mir ist bis heute ein Rätsel, wie Jesus Christus vor 2.000 Jahren seine Rabbittätigkeit finanzierte. Kirchensteuern gab es da noch keine. Was mir auffällt: Er nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es um Geld geht. Ob beim Steuerzahlen, der Grosszügigkeit, dem Umgang mit anvertrauten Mitteln oder den Reichen im Reich Gottes – Geld ist allgegenwärtig. Weil er sich damit auseinandersetzte, konnte er vor der Liebe zum Geld (bzw. dem Dienst am Mammon) warnen. Daher: Lasst auch uns über Geld nachdenken und sprechen, damit wir unser Herz nicht daran hängen und himmlische statt irdischer Schätze sammeln.



Erlebt die Kirche Rosenberg mit zahlreichen Zwischennutzungen einen neuen Frühling?

wohlwollenden und engagierten Kirchgemeinde(-Versammlung). Dafür danken wir Ihnen.

Dorfkirche und Rosenberg, Innovation und Tradition

Apropos Innovation: Als eine von wenigen Kirchgemeinden im Kanton Zürich (und einzige in Winterthur) wurden wir für das Label «Innovative Kirchgemeinde» angefragt. Der Anfrage haben wir gerne entsprochen, weil wir uns dadurch auch Chancen erhoffen – etwa für die Kirche Rosenberg, in der mit verschiedenen Zwischennutzungen eine neue Phase startet, beispielsweise als Ort für die schulergänzende Betreuung durch die Stadt Winterthur. Wir sind froh, dass dieser einzigartige Raum wieder genutzt wird und dies uns auch finanziell entlastet. Im Kirchenraum hat Christoph Furrer schon einige Veranstaltungen durchgeführt. Ebenso haben Proben und Konzerte stattgefunden. Da die Infrastruktur eingeschränkt ist, behält die Nutzung bewusst den «Provisoriumscharakter» bei – mit regelmässigen Gottesdiensten ist also nicht zu rechnen. Im Hintergrund arbeitet eine breit abgestützte Kommission an einem längerfristigen Konzept für die Zukunft der Kirche Rosenberg. Und wenn wir grad bei Rosen sind: das Alterszentrum Rosental wird neu durch unsere Pfarrerin betreut, was eine grosse Bereicherung ist.

In Sachen Ferien und Lager haben wir an den beliebten Angeboten festgehalten: vom Silvestercamp über Schneewochenende, Konflager und Sommercamp bis zur Gemeindeferienwoche. Seitens Ju-

gendarbeit waren die Wien-Reise im Frühling und das Herbstferienprogramm (beide in Zusammenarbeit mit Wülflingen) ausgebucht und ein voller Erfolg.

Bei Simon Bosshard laufen weiterhin die Fäden für die Angebote für Kinder, Familien bis hin zu den Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen. Neues entsteht, und ganz besonders entstehen tragfähige Beziehungen. Darauf aufbauen kann auch Pfarrer Tobias Frehner mit seinen einzigartigen und innovativen Formaten für junge Erwachsene.

Für das Pfarrteam fanden wir, nach einem gelungenen Zwischenspiel im ersten Halbjahr mit Seraina Bisang, in Matthias Küng eine gute Ergänzung für die 40 % Stellvertretung. Ein Krankheitsausfall verlangte von unserem Sigristinnen-Team viel Flexibilität und Engagement – gut, dass Eva Kopczynska auch nach 25 Dienstjahren noch fit ist! Besonderer Dank gebühren Adi Steiner und Monika Beck als umsichtige «Tätschmeister» an unzähligen Anlässen und Vermietungen in unseren Räumlichkeiten. Monika Beck hat zudem zu Jahresbeginn die Leitung des Gemeindekonvents übernommen. Dem Areal ums Kirchgemeindehaus widmet sich neu eine Arbeitsgruppe, um die verschiedenen Ansprüche von der Aufenthaltsqualität bis zur Signalik möglichst optimal – und doch kostengünstig – erfüllen zu können. Der autofreie Vorplatz ist nach etwas Gewöhnungszeit gut akzeptiert. Generell nehmen die Begegnungen auf dem Platz zu; von unserer Willkommenskultur

profitieren die Vereine im Quartier wie auch gesamtstädtische Angebote. Eine andere Arbeitsgruppe widmet sich dem unausweichlichen «digitalen Wandel», der uns auf vielen Ebenen beschäftigt.

Zum ersten Mal ist auch ein Jahres-Heft mit allen Angeboten für Kinder und Familien entstanden. Die Anmeldungen für das Kinderprogramm laufen seit 2024 digital. Eine Kommission arbeitet an der Weiterentwicklung der religionspädagogischen Angebote. Die spürbare Unterstützung durch die Eltern schätzen wir sehr.

Aufgelöst hat sich auf Ende 2024 unsere Senioren-Wandergruppe unter der Leitung von René Eberli, Vera Götz und anderen. Ein riesiges Dankeschön für das jahrzehntelange Engagement! Neu angelaufen ist die «Wegbegleitung», die Pfarrerin Esther Cartwright mit einem fachkundigen Team aufgebaut hat. Es gibt bereits 30 Tandems zwischen Hilfesuchenden und -Bietenden!

Ressourcen und Perspektiven

Um abschliessend wieder einmal darauf hinzuweisen: Die Ressourcen unserer Kirchgemeinde schrumpfen weiter. Im Moment haben wir 2921 Mitglieder, 110 weniger als anfangs 2024 – und nicht einmal mehr halb so viele wie 1980. In der ganzen Stadt sank diese Zahl in dieser Zeitspanne übrigens von knapp 50'000 auf rund 30'000.

Das verlangt einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Möglichkeiten und auch Anpassungen im Programm. Die gute Nachricht lautet: Wir sind vital, die Abstimmung zwischen Kirchenpflege und Mitarbeitenden funktioniert, Neuerungen werden gemeinsam mit Elan angegangen. Alle Mitarbeitenden in ihren Tätigkeitsbereichen und Dienstalterjubiläen finden sie auf unserer Website: QR-CodeText